

Pressemitteilung

Menschen mit Parkinson erleben Schwankungen in der Wirkung von oralen Medikamenten – Expertenrat fehlt zeigt internationale Umfrage

- Zwei von drei Parkinson-Patienten, die orale Medikamente einnehmen, berichten über Schwankungen in der Wirkung dieser Medikamente, wie eine kürzlich veröffentlichte internationale Umfrage von Parkinson's Europe zeigt
- Mehr als die Hälfte der 992 Befragten aus 53 Ländern gaben an, dass sie sich mehr als zwei Stunden pro Tag nicht „voll einsatzfähig“ fühlten, d. h. mit voller Wirkung der Medikamente und Kontrolle der motorischen Funktionen; fast die Hälfte bespricht den Krankheitsverlauf oder die Behandlungsoptionen nicht mit Fachkräften
- Die Umfrage, die darauf abzielt, die Wahrnehmungen und das Wissen von Parkinson-Patienten über ihre Behandlungsmöglichkeiten zu verstehen, wurde durch die finanzielle Unterstützung von STADA über die Tochtergesellschaft Britannia Pharmaceuticals Ltd. ermöglicht

Orpington, GB/Bad Vilbel, Deutschland – 30. August 2023 – Zwei Drittel der Parkinson-Patienten erhalten orales Levodopa oder eine andere orale Einzeltherapie, wie eine Studie aus 53 Ländern zeigt. Zwei von drei Personen, die orale Medikamente einnehmen, berichten jedoch über Schwankungen in der Wirkung. Die häufigsten Probleme, die als „regelmäßig“ oder „häufig“ angegeben werden, sind das Nachlassen der Wirkung einer Medikamentendosis vor der nächsten Dosis, ein teilweises Ansprechen oder ein verzögertes Einsetzen der Wirkung.

Fast alle – mehr als 96 % – der Befragten, die mit der Parkinson-Krankheit leben, nehmen Medikamente gegen ihre Erkrankung ein. Dies geht aus einer länderübergreifenden Umfrage hervor, die von der Patientenvereinigung Parkinson's Europe und mit finanzieller Unterstützung von STADA über die Tochtergesellschaft Britannia Pharmaceuticals Ltd.

Vorstand: Peter Goldschmidt (CEO) / Simone Berger / Miguel Pagan Fernandez / Boris Döbler
Aufsichtsratsvorsitzender: Dr. Günter von Au

durchgeführt wurde. Die Umfrage konzentrierte sich auf die fortgeschrittene Parkinson-Krankheit und auf die Wahrnehmung, das Bewusstsein und das Wissen über die Behandlungsmöglichkeiten der Krankheit. Denn ein erheblicher Prozentsatz der Parkinson-Patienten spricht nicht mit Fachleuten des Gesundheitswesens über das Fortschreiten der Krankheit oder die verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten im Verlauf der Krankheit.

Nahezu 90 % der 992 Befragten in 53 Ländern nahmen orale Medikamente ein, darunter fast jeder Vierte (24 %) in Kombination mit transdermalen Therapien/Pflastern. Die Umfrage befasste sich auch mit anderen therapeutischen Optionen, wie der Tiefenhirnstimulation und gerätegestützten Therapien.

Von den 65 % der Befragten, die angaben, dass sie bei der Einnahme von oralen Medikamenten Wirkungsschwankungen erleben, gaben drei von fünf (60 %) an, dass die Wirkung eines Medikaments „regelmäßig“ oder „häufig“ nachlässt, bevor die nächste Dosis fällig ist. Etwa zwei von fünf gaben ein teilweises Ansprechen ohne die übliche Linderung der motorischen Symptome (42 %) und einen verzögerten Wirkungseintritt (40 %) an.

Darüber hinaus gab mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) an, dass sie sich mehr als zwei Stunden am Tag nicht voll „on“, also mit voller Wirkung des Medikaments und mit der Kontrolle über die motorischen Fähigkeiten, fühlten. Dies wirkt sich wiederum auf ihre Fähigkeit aus, normalen täglichen Aktivitäten nachzugehen.

Der Umfrage zufolge sind die am häufigsten genannten motorischen Symptome Gleichgewichtsstörungen und Probleme beim Gehen, gefolgt von Bewegungsarmut oder Bradykinesie und Steifheit. Die häufigsten nicht-motorischen Symptome, die Menschen mit Parkinson erleben, waren Schlafstörungen, Gedächtnis- und kognitive Schwierigkeiten sowie Darmprobleme.

Das ehemalige Vorstandsmitglied von Parkinson's Europe, Lizzie Graham, kommentierte die abschließenden Empfehlungen des Berichts: „Die Ergebnisse zeigen, dass ein großer Prozentsatz der Parkinson-Patienten trotz der Einnahme mehrerer Medikamente weiterhin unter motorischen und nicht-motorischen Fluktuationen leidet, die einen erheblichen Einfluss auf die Lebensqualität haben. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass einige Betroffene möglicherweise alternative Behandlungsansätze in Betracht ziehen müssen, um langfristig eine gute Lebensqualität zu erhalten“.

Zu den weiteren Ergebnissen der Umfrage, die kürzlich von Parkinson's Europe in vollem Umfang veröffentlicht wurde und auf der [Website](#) der Patientenvereinigung abrufbar ist, gehört, dass fast jeder zweite Befragte (46 %) nicht mit seinem Neurologen, Hausarzt oder einer anderen medizinischen Fachkraft über das Fortschreiten der Krankheit und die fortgeschrittene Parkinson-Krankheit spricht. Etwas mehr als jeder Dritte (37 %) hat ein solches Gespräch geführt, und bei 16 % wurde bereits eine fortgeschrittene Parkinson-Krankheit diagnostiziert.

„Die Umfrage hat gezeigt, wie wichtig es für die Menschen ist, von den Angehörigen der Gesundheitsberufe klare und rechtzeitige Informationen über den Verlauf der Parkinson-Krankheit und die verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten zu erhalten“, so Graham abschließend.

Der Fragebogen wurden von Parkinson's Europe in Absprache mit STADA ausgearbeitet. Aus 53 Ländern weltweit gingen Antworten auf die mehrsprachige Online-Umfrage ein, wobei 992 Menschen mit Parkinson oder deren Betreuer die Umfrage ausfüllte. Die Teilnehmer waren zu gleichen Teilen männlich und weiblich.

„STADA als ein stetig wachsender Anbieter von Spezialpharmazeutika in verschiedenen therapeutischen Kategorien, einschließlich des zentralen Nervensystems, hat sich

verpflichtet, die Bedürfnisse von Parkinson-Patienten und deren Angehörigen in den Mittelpunkt zu stellen", sagte Bryan Kim, Global Head of Specialty bei STADA. „Wir werden weiterhin mit den Interessenvertretern zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Menschen mit Parkinson Zugang zu geeigneten Behandlungsoptionen haben, die sie mit ihrem Arzt besprechen sollten.“

Über Parkinson's Europe

Parkinson's Europe ist die einzige europäische Dachorganisation für Parkinson. Seit 30 Jahren setzt sich Parkinson's Europe für die weltweite Parkinson-Gemeinschaft ein und arbeitet mit ihr zusammen. Als führende Stimme für die Parkinson-Krankheit in Europa stellen wir zuverlässige Informationen zur Verfügung, fördern den Austausch bewährter Verfahren, schärfen das Bewusstsein und verbessern das Verständnis für die Krankheit und erleichtern die Zusammenarbeit in der Forschung. Unsere Vision ist, dass Menschen mit Parkinson und ihre Familien Zugang zu den höchsten Behandlungs-, Unterstützungs- und Pflegestandards haben, die sie benötigen, um ein erfülltes und angenehmes Leben zu führen.

Über die STADA Arzneimittel AG

Die STADA Arzneimittel AG hat ihren Sitz im hessischen Bad Vilbel. Das Unternehmen setzt auf eine Drei-Säulen-Strategie bestehend aus Consumer Healthcare Produkten, Generika und Spezialpharmazeutika. Weltweit vertreibt die STADA Arzneimittel AG ihre Produkte in rund 120 Ländern. Im Geschäftsjahr 2022 erzielte STADA einen Konzernumsatz von 3.797,2 Millionen Euro und ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 884,7 Millionen Euro. Zum 31. Dezember 2022 beschäftigte STADA weltweit 13.183 Mitarbeiter.

Weitere Informationen für Journalisten:

STADA Arzneimittel AG

Media Relations

Stadastraße 2-18

61118 Bad Vilbel

Tel.: +49 (0) 6101 603-165

E-Mail: press@stada.de

Oder besuchen Sie uns im Internet unter www.stada.de/presse

Weitere Informationen für Kapitalmarktteilnehmer:

STADA Arzneimittel AG

Investor & Creditor Relations

Stadastraße 2-18

61118 Bad Vilbel

Tel.: +49 (0) 6101 603-4689

Fax: +49 (0) 6101 603-215

E-Mail: ir@stada.de

Oder besuchen Sie uns im Internet unter www.stada.de/investor-relations